

# Jeden Tag ein Blaues Wunder

Die Pension „Nebenan“ plant eine Gedenktafel für ihren prominentesten Ex-Bewohner

Dieses Haus ist zwar kein spiritueller Ort, doch wer einmal darin übernachtet, kann spätestens am nächsten Tag sein blaues Wunder erleben – zumindest visuell, in Form jener stählerne Brücke, die, im Gegensatz zur umstrittenen Elbüberführung am Waldschlösschen, längst als ein Wahrzeichen Dresdens gilt. Die noch junge Pension „Nebenan“ in Dresden-Blasewitz erfreut sich seit ihrer Eröffnung im Jahr 2006 aufgrund ihrer exquisiten Lage ungebremsster Beliebtheit. Aus dem verfallenen Gutshaus, einem der ältesten Gebäude am ehemaligen Dorfplatz von Blasewitz, wurde eine Herberge für Touristen mit leuchtend-gelber Fassade und rund 24 Betten in sieben Zimmern. Noch kann nicht jeder sehen, dass das Gebäude einmal das Geburtshaus des beinahe in Vergessenheit geratenen Dresdner Malers Woldemar Hottenroth, einem Vertreter der Spätromantik war. Der Weggefährte Caspar David Friedrichs wurde 1802 dort geboren. 1810 verkaufte dessen Vater das Anwesen, das als eines der wenigen Häuser der dörflichen Vergangenheit von Blasewitz bis heute erhalten geblieben ist. „Wir planen in den nächsten Monaten die Anbringung einer Gedenktafel“, sagt Erik Ressel. Der Dresdner Architekt hat die denkmalgerechte Sanierung des um 1790 erbauten Gebäu-



Die Herbergsmutter und der Architekt: Kerstin Richter und Erik Ressel

des und den rund 500 000 Euro teuren Umbau des ehemaligen Wohn- und Geschäftshauses Schillerplatz 10 in eine Pension von Beginn an begleitet. „Wir hatten hier auch schon mal Führungen beim Tag der Architektur 2007, mit großer Resonanz. Da wollten

mehr als 150 Leute das Haus von Innen sehen.“ Insgesamt 1494 Kubikmeter Raum wurden von November 2005 bis zum Juni 2006 umgebaut. Was besonders auffällt: Alte hölzerne Balkenkonstruktionen wurden nicht entfernt, sondern in Abstimmung

mit dem Denkmalschutzamt in die neue Gestaltung einbezogen. „Wir haben die alten Balken lasiert und verstärkt.“ Damit die ohnehin niedrigen Zimmer offener wirken, hat Ressel schräge Wände so eingefügt, dass den Gästen das Raumgefühl offener erscheint. So eröffnen sich ganz neue Blicke durch die neuen kleinen Fenster. „Einen Blick nach Loschwitz, das gab es hier vorher nicht“, so Ressel. Und im Erdgeschoss sind in die Wände kleine Sandsteine eingearbeitet. Demnächst möchte Inhaberin Kerstin Richter zusätzlich zur Pension ein kleines Weincafé eröffnen. Der Tresen und die Möbel im Kolonialstil stehen schon bereit. Dort und im Aufenthaltsraum finden sich ideale Bedingungen für Firmentagungen und kleinere kulturelle Veranstaltungen. Zum Tag des offenen Denkmals werden Führungen durch das Haus, eine Dokumentation und Bildmaterial zum Gebäude und zu den Baumaßnahmen sowie kleine Erfrischungen angeboten.

Tom Vörös

■ Pension „Nebenan“ im „Hottenroth“-Haus; Schillerplatz 10, 01309 DD am 13. September 10 bis 17 Uhr geöffnet, Führungen durch das Haus nach Bedarf, Erläuterungen zur Sanierung des Hauses durch den Architekten, Dokumentation und Bildmaterial zum Gebäude und zu den Baumaßnahmen, kleine Erfrischungen [www.pensionnebenan.de](http://www.pensionnebenan.de)